

GRÜNE POST

Sonderausgabe zum „Nationalpark Teutoburger Wald“ der Partei BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN Kreisverband Lippe und Bezirksverband OWL

BEREITS 2004 BESCHLOSS DER KREISTAG EINEN NATIONALPARK EINRICHTEN ZU WOLLEN

GRÜNE FREUEN SICH AUF DEN NATIONALPARK

Nach vielen Diskussionen und Abstimmungen geht es so langsam in den Endspurt: der Nationalpark rückt näher. Zur Geschichte: schon 1991 hatte das Land NRW beschlossen, einen Nationalpark einzurichten.

„Der erste Beschluss des Kreistages in Lippe wurde im Jahr 2004 gefasst,“ so Werner Loke, der Vorsitzende der lippischen Grünen. In einem gemeinsamen Antrag von CDU, SPD und Grünen stimmten damals 54 Kreistagsmitglieder dafür und nur fünf dagegen, die Errichtung eines Nationalparks zu unterstützen und ein Handlungskonzept vorzulegen. Im Anschluss daran hat 2005 die damalige Umweltministerin Bärbel Höhn mit allen Beteiligten verhandelt, um einen Nationalpark mit Doppelnutzung Militär und Nationalpark ausweisen zu können. Kurz vor Abschluss der Gespräche gab es dann nach den Landtagswahlen einen Regierungswechsel. Das Thema wurde erst einmal nicht weiter verfolgt. Im Jahr 2007 stößt auf Initiative der Grünen der Kreis



Totholz als Lebensraum: davon gibt es in bewirtschafteten Wäldern zu wenig. Im Nationalpark würde die Natur wieder die Regie übernehmen dürfen.

Lippe das Thema wieder an. Der Kreistag beschließt im Juni 2007 mit überwältigender Mehrheit bei nur vier Gegenstimmen (FDP), einen Nationalpark auf dem Gebiet des Kreises Lippe einzurichten. Der Landrat wird aufgefordert, unverzüglich mit dem Umweltministerium Verhandlungen aufzunehmen mit dem Ziel, auf dem Gebiet des Kreises Lippe einen Nationalpark einzurichten. „Ich freue mich besonders, dass die Gutachten ergeben haben, dass es in so vielen Bereichen positive Entwicklungschancen

gibt,“ so Jürgen Georgi, umweltpolitischer Sprecher der Grünen in Lippe. Grünen-Sprecherin Manuela Grochowiak-Schmieding: „Die Menschen in Lippe werden die Möglichkeit erhalten, sich aktiv am Gestaltungsprozess zu beteiligen. Hierzu wird der Kreis Lippe zu den zentralen Arbeitskreise einrichten. Ich wünsche mir, dass viele Interessierte hierbei konstruktiv mitwirken.“

„Grün tut Lippe gut, für die nachfolgenden Generationen gut gesichert in einem Nationalpark,“ un-

terstreicht der Vorsitzende der Grünen die Wichtigkeit des Themas. Viele Beteiligte haben sich schon bis jetzt dafür eingesetzt, das Ziel eines Nationalparks in Lippe zu erreichen. „Wir laden alle Lipper ein, sich auch für ein lebenswertes Lippe mit Nationalpark einzubringen,“ erklären die Grünen einmütig.

LANDRAT FRIEDEL HEUWINKEL (CDU):

„IMPULSGEBER FÜR DIE GANZE REGION“

„Mit dem Nationalpark Teutoburger Wald erzielen wir erhebliche positive Effekte für die gesamte Region Ostwestfalen-Lippe“ ist sich Friedel Heuwinkel (CDU), Landrat des Kreises Lippe, sicher. Zu diesem Fazit käme auch das Unternehmen Roland Berger, das sich in einem Vertiefungsgutachten mit den ökonomischen, touristischen und sozialen Wirkungen des Nationalparks befasst hat,

Bereits ein erstes Gutachten hatte 2010 ergeben, dass der Nationalpark positive regionalökonomische Entwicklungen mit sich bringt. Das vertiefte Gutachten wurde nun vor dem Hintergrund einer geänderten Nationalparkkulisse und mit besonderem Fokus auf die Folgen für die Holz- und Sägeindustrie erstellt. „Das Gutachten belegt, dass wir durch den Nationalpark die Möglichkeit haben, durch Investitionen und den Tourismus einen Mehrwert von 5,9 Millionen Euro jährlich in der

BÜRGER KÖNNEN DEN NATIONALPARK MITGESTALTEN

„WOLLEN DIE BÜRGER AM PROZESS BETEILIGEN“

In jüngster Zeit wurde zunehmend eine umfassendere Bürgerbeteiligung zum Nationalpark thematisiert. Dies trifft bei den lippischen Grünen auf Zustimmung.

Grünen-Kreisvorsitzender Werner Loke: „Gerade bei uns Grünen ist die offene Beteiligung aller Menschen an politischen Themen schon seit Parteigründung ein Grundsatz. Bevor die Lipper aber nicht wissen, worüber sie sich im Detail eine Meinung bilden sollen, müssen noch einige Dinge erarbeitet werden“, so Loke.

Eine oft geforderte Abstimmung könne es zum jetzigen Zeitpunkt nicht geben, vorher müsse beispielsweise feststehen, um welche Flächen es sich im Detail handeln wird.

Ein wichtiges Element der Bürgerbeteiligung, so Loke,

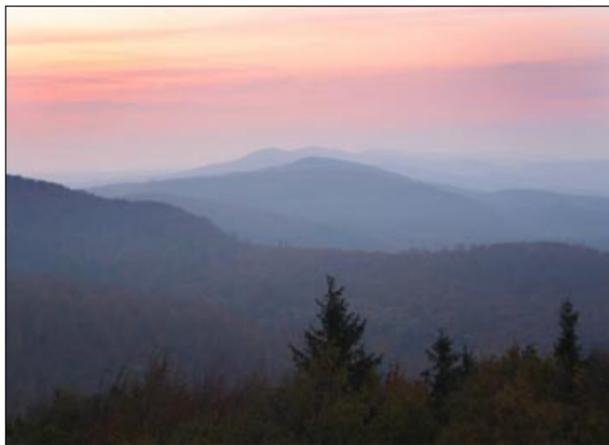
seien die „Runden Tische“: Sie würden derzeit zu den verschiedensten Themen eingerichtet, und alle interessierten Bürgerinnen und Bürger seien aufgefordert, daran teilzunehmen und den Nationalpark mit zu gestalten. Informationen hierzu sind beim Kreis Lippe unter dem Info-Telefon 115 erhältlich..

„Wenn die Flächen feststehen, die Wegefragen geklärt sind, alle Ergebnisse der Runden Tische eingearbeitet sind, erst dann können die Bürger entscheiden, ob sie für oder gegen einen Nationalpark sind“, so Loke. Im Moment sei die Bevölkerung außerdem durch zu viele Falschaussagen der Nationalpark-Gegner verunsichert, so dass keine sachliche Befragung durchgeführt werden könne.

JOHANNES REMMEL, NRW-UMWELTMINISTER:

„NATURERBE DAUERHAFT ERHALTEN“

Der außerordentliche Wert des einzigartigen Lebensraumes von Senne, Teutoburger Wald und des Eggegebirges ist nach Ansicht des NRW-Umweltministers, Johannes Rimmel, unbestritten. Mit seiner beachtlichen geologischen und landschaftlichen Vielfalt bietet der Raum eine Fülle an verschiedenen Standortbedingungen für Flora und Fauna. „So ist es nicht verwunderlich, dass dieser facettenreiche Lebensraum die Heimat eines breiten Spektrums von Tier- und Pflanzenarten ist“, so Rimmel. Darunter sei auch eine Vielzahl von vom Aussterben bedrohten Arten. Das alles mache das Areal besonders und zu einem einmaligen Naturerbe, dass gerade für unsere nachfolgenden



Laut NRW-Umweltminister ein einzigartiger Lebensraum: der Teutoburger Wald.

Foto: Jähne

Generationen zu bewahren ist. Ein Nationalpark in Ostwestfalen stelle vor dem Hintergrund dieses einmaligen Lebensraumes eine angemessene Schutzkategorie dar, die den Erhalt für dieses Gebiet dauerhaft gewährleistet.

„Eine Mehrheit in Ostwestfalen-Lippe steht hin-

ter der Idee des Nationalparks. Ein Nationalpark, davon bin ich überzeugt, ist eine große Chance für die Menschen in der Region und bietet gleichzeitig den nötigen Schutz, um dieses überaus wertvolle Naturerbe in Ostwestfalen-Lippe dauerhaft zu bewahren.“



Gern gesehener Gast im Nationalpark: die Waldohreule.

Foto: Jähne

Region zu generieren und uns die einmalige Chance, einen Nationalpark zu errichten, nicht entgehen lassen dürfen“, bekräftigt der Landrat.

Annahmen, wie etwa der großflächige Verlust von Arbeitsplätzen in der Holzindustrie, die sich rund um den geplanten Nationalpark ranken, seien relativiert worden. „Natürlich nehmen wir die Sorgen und Ängste aller Branchen und Betriebe sehr ernst. Das

Gutachten zeigt, dass nicht tausende Arbeitsplätze in der Holzwirtschaft betroffen sind, sondern eine Größenordnung von unter zehn Arbeitsplätzen“. Rund 100 Stellen würden aber in Nationalpark und Tourismus neu entstehen. Heuwinkel: „Ich bin mir sicher, dass die positiven Effekte des Nationalparks die Region insgesamt auf vielen Ebenen voranbringen werden.“

SACHLICHE INFORMATIONEN RUND UM DEN NATIONALPARK TEUTOBURGER WALD

In den vergangenen Monaten sind immer wieder Argumente in der Nationalpark-Diskussion aufgeführt worden, die jeglicher Grundlage entbehren oder auf Vermutungen und unbegründeten Ängsten beruhen.

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN geben an dieser Stelle sachliche Informationen zu den häufig gestellten Fragen.

WAS IST EIN NATIONALPARK?

Ein Nationalpark gilt in Deutschland als „nationales Naturerbe“. Es ist ein großflächiges Gebiet mit Naturlandschaften, die besondere Eigenarten und Ursprünglichkeit aufweisen.

Ein Nationalpark ist entweder nicht oder nur wenig vom Menschen beeinflusst worden oder soll wieder dahin entwickelt werden, damit die Natur sich wieder ursprünglich entfalten kann. Der Nationalpark Teutoburger Wald wird ein „Zielnationalpark“: Er soll sich wieder in einen natürlichen Zustand entwickeln.

WIR HABEN DOCH SCHON EINEN NATURPARK, REICHT DAS NICHT?

Ein Naturpark besitzt keinen rechtlichen Schutzstatus. Hier greift der Mensch, selbst in Naturschutzgebieten, noch massiv ein, indem er die Wälder bewirtschaftet. Durch die Bewirtschaftung fehlen der Natur wichtige Altersstufen, die Tieren und Pflanzen nicht zur Verfügung stehen. Im Nationalpark soll sich die Natur Bereiche wieder zurück erobern können und allein die Region übernehmen dürfen.

WELCHE ZIELE VERFOLGT EIN NATIONALPARK?

Nationalparks schützen Landschaften und fördern eine möglichst vom Menschen unbeeinflusste Entwicklung. Sie schaffen Rückzugsgebiete für wildlebende Pflanzen und Tiere und sichern notwendige Lernräume für Umweltbildung und Forschung. Nationalparks erhöhen die Attraktivität der Region insbesondere für Naturerleben und Erholung und tragen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei.

WELCHE KRITERIEN MUSS EIN NATIONALPARK ERFÜLLEN?

Die Kriterien zur Ausweisung eines Nationalparks werden vom Bundesnaturschutz- und Landschaftsgesetz festgelegt. Weiterhin gibt es Richtlinien der Welt-Naturschutzunion IUCN. Die Richtlinien sehen vor, dass ein Nationalpark hauptsächlich zum Schutz von Ökosystemen und zur Erholung eingerichtet werden soll. Allein daran ist zu erkennen, dass er weiterhin der Allgemeinheit zugänglich bleiben muss.

Spätestens nach 30 Jahren sollen drei Viertel des Gebietes den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik schützen.

Ein Nationalpark soll eine Fläche von 10.000 Hektar umfassen, er kann aber auch kleiner sein, wenn er von besonderer internationaler Artenvielfalt oder nationaler Einmaligkeit ist. Dies ist beim künftigen Nationalpark in Lippe der Fall: allein die einzigartigen Höhlen- und Karstgebiete in Egge und Teuto erfüllen diese Kriterien.

WORUM GEHT ES JETZT EIGENTLICH – UM DEN TEUTOBURGER WALD ODER DIE SENNE?

Es geht im Moment um den sogenannten „Nationalpark Teutoburger Wald“. Dieser umfasst Flächen im Teutoburger Wald und im Eggegebirge, ungefähr zwischen Augustdorf und Altenbeken. Er grenzt an die Senne, die zur Zeit noch als Truppenübungsplatz genutzt wird.

Wenn das britische Militär die Senne verlässt – das ist bis spätestens 2020 geplant –, bietet es sich natürlich an, die Senne als einzigartige Natur ebenfalls in einen Nationalpark umzuwandeln. Dann könnte der neue Nationalpark „Teutoburger Wald - Senne“ heißen.



Tarnungskünstler: der Uhu.

Foto: Jähne

WARUM WIRD SO VEHEMENT UM DIE EINRICHTUNG EINES NATIONALPARKS GESTRITTEN?

Die Diskussion der letzten Monate hat gezeigt, dass einige wenige Menschen offensichtlich aus Angst vor den Neuerungen gegen einen Nationalpark sind, obwohl er sie gar nicht berührt. Es wurden offensichtlich aus Privatinteressen und aus parteipolitischen Gründen Ängste in der Bevölkerung geschürt.

Es ist ein menschlicher Zug, erst einmal Vorbehalte vor etwas Neuem zu haben. Deshalb haben die Befürworter des Nationalparks früh damit begonnen, sachlich zu informieren – nur leider lassen sich Ängste und Gerüchte viel leichter verbreiten als sachliche Informationen, und so entstand der Eindruck eines großen Widerstands in der Bevölkerung, der aber trügt. Die große Mehrheit der Lippischen Bevölkerung wünscht sich den Nationalpark in ihrer Region.

WIE WIRD DER NATIONALPARK ORGANISIERT SEIN?

Ein Nationalpark braucht eine intensive Betreuung und Begleitung, damit er sich positiv entwickeln kann. Daher wird eine eigene Nationalparkverwaltung eingerichtet. Diese ist direkt der obersten Naturschutzbehörde des Landes NRW unterstellt.

Die Nationalparkverwaltung beschäftigt unter anderem sogenannte Ranger, die Ansprechpartner für die Besucher und Anwohner sind. Sie achten auch darauf, dass beim Besuch des Nationalparks die Regeln eingehalten werden.

GIBT ES IN NRW SCHON EINEN NATIONALPARK?

Der bisher einzige Nationalpark Nordrhein-Westfalens liegt ganz im Westen: der Nationalpark Eifel südlich von Aachen. Er umfasst ein Gebiet, das in den vergangenen Jahrhunderten vom Menschen intensiv ausgebeutet wurde und sich durch eine militärische Nutzung wieder entwickelt hat.

Nach Abzug des Militärs wurde der Nationalpark eingerichtet. Hier hat sich in den letzten Jahren übrigens gezeigt, wie überaus positiv die Auswirkungen auf den Tourismus und die Wirtschaft im Allgemeinen sind.

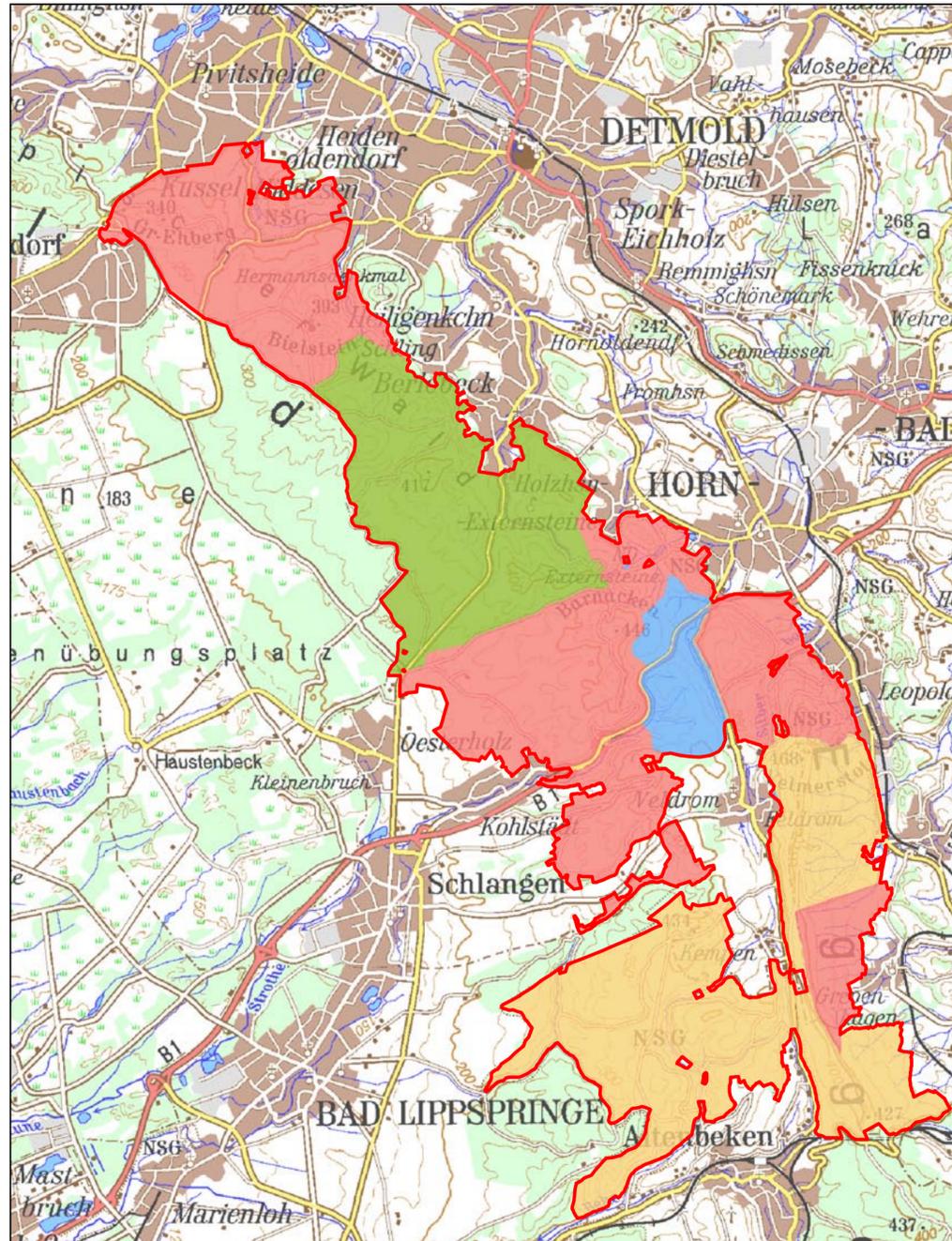


Menschenscheu: die Wildkatze.

Foto: Jähne

EINIGE FAKTEN ZUM NATIONALPARK IN KURZFORM

- Der Nationalpark bleibt weiterhin für alle Menschen öffentlich.
- Es wird im Nationalpark Zonen geben, die nicht außerhalb von Wegen betreten werden dürfen. Diese Flächen sind größtenteils bereits heute Naturschutzgebiete und dürfen auch heute schon nicht außerhalb der Wege betreten werden.
- Die Brennholzversorgung in der Region bleibt sichergestellt, es werden Brennholzplätze eingerichtet.
- Für die Holzindustrie birgt der Nationalpark keine Risiken. An Buchenholz bleibt in OWL genügend Einschlag, Fichtenholz wird in den nächsten 30 Jahren sogar vermehrt zur Verfügung stehen.
- Die derzeit diskutierte Kulisse beinhaltet keine privaten Flächen, mit Ausnahme derer des Fürstenhauses.
- Die Landwirtschaft wird vom Nationalpark nicht beeinträchtigt.
- Der Nationalpark verursacht keinen wirtschaftlichen Schaden, sondern verspricht Gewinne in Tourismus und Gastronomie.



Die sogenannte „Gebietskulisse“: Die rot umrandete Fläche kennzeichnet nach heutigem Stand der Planungen die Grenze des künftigen Nationalparks in Teutoburger Wald und Eggegebirge. Rote Gebiete sind im Eigentum des Landesverbandes Lippe, gelbe Zonen gehören dem Land NRW, die blaue Fläche ist der Stadtwald Horn-Bad Meinberg und das grüne Gebiet ist in Privatbesitz. Kartenmaterial: © Bezirksregierung Köln, Abteilung GEObasis.nrw. Quelle: Kreis Lippe.

WELCHEN NUTZEN HABEN NATIONALPARKS?

Nationalparks haben neben der Sicherung der Ökosysteme auch eine besondere Bedeutung für die Entwicklung der Region. Diese positiven Auswirkungen waren nach der Ausweisung von Nationalparks zu beobachten:

- der Wiedererkennungswert der Regionen steigt
- die Regionen wurden touristisch aufgewertet mit nachweislich steigenden Besucherzahlen
- durch eine Erweiterung der touristischen Angebotspalette wurde der Inlandtourismus gefördert
- die Öffentlichkeit wurde für die Natur und Umwelt stärker sensibilisiert als zuvor.

STIMMT ES, DASS IM NATIONALPARK NICHT MEHR GEWANDERT WERDEN DARF?

Das ist eine vollkommen falsche Information. Das Naturerlebnis, Wandern und Erholung sind Hauptziele aller Nationalparks, so auch in Lippe. Natur und Umwelt sollen erlebbar sein und werden nicht „weggesperrt“.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Umweltbildung von Kindern und Jugendlichen durch speziell geschulte Pädagoginnen und Pädagogen.

Auch unsere Kinder und Kindeskindern werden den Nationalpark weiter betreten können und werden die Natur vielfältiger und intensiver erleben, als es heute der Fall ist.

WERDEN WANDERWEGE GESPERRT?

Grundsätzlich nicht. Der zu erarbeitende Wegeplan ist fester Bestandteil der Nationalparkverordnung und des Nationalparkplanes und wird unter Beteiligung der Heimat- und Wandervereine erarbeitet. Dabei wird es dazu kommen, dass einige Wege verlegt werden müssen, aber auch neue Wanderwege hinzukommen.

Viele der heutigen Wege im Wald sind allerdings forstwirtschaftlichen Ursprungs und dienen vorrangig dazu, möglichst alle Waldflächen auch mit schwereren Maschinen erreichen zu können. Da dies im Nationalpark im zunehmenden Maße überflüssig sein wird, kann es dazu kommen, dass Forstwirtschaftswege zurückgebaut oder ganz aufgegeben werden.

HAT DER NATIONALPARK AUSWIRKUNGEN AUF DIE LANDWIRTSCHAFT?

Nein. Der Nationalpark hat keine Auswirkungen auf die Landwirtschaft, da er keine landwirtschaftlichen Flächen beinhaltet.

GIBT ES EINE SCHUTZZONE UM DEN NATIONALPARK?

Es gibt keinen gesetzlich definierten Umgebungsschutz rund um den Nationalpark. Weitere Schutzgebiete über die heute bestehenden Gebiete nach den Landschaftsplänen stehen nicht zur Diskussion.

Anlieger, die Flächen an den Grenzen des Nationalparks besitzen, haben keinerlei Einschränkungen zu befürchten.

ES HEISST, EIN NATIONALPARK SEI KLIMASCHÄDLICH?

Hier genügt der gesunde Menschenverstand, um das scheinbare Argument zu widerlegen: Das CO₂, das die Menschheit in den letzten Jahrhunderten aus fossilen Brennstoffen in die Atmosphäre bläst, stammt aus Kohlenstoff von Urwäldern, die vor Millionen von Jahren wuchsen. Diese Wälder haben die enorme Menge CO₂, die wir heute als Kohle und Erdöl verbrennen, aus der Atmosphäre gefiltert. Wer kann da behaupten, ein „Urwald“ wie er im Nationalpark entstehen soll sei klimaschädlich?

DARF IM NATIONALPARK MIT PFERDEN GERITTEN WERDEN?

Selbstverständlich darf der Reitsport auch im Nationalpark weiter ausgeübt werden, genau so wie auch heute schon: auf ausgewiesenen Reitwegen. Für die Reiterinnen und Reiter kann es zu Veränderungen bei der Reitwegführung kommen, sie werden aber weiterhin durch den Nationalpark reiten können.

WERDEN DIE WALDARBEITER DANN ALLE ARBEITSLOS?

Wenn Mitarbeiter/innen aus der Forstverwaltung nicht in anderen Bereichen eingesetzt werden können oder wollen, finden sie einen Arbeitsplatz auch in der Nationalparkverwaltung. Hier werden gerade in den nächsten Jahrzehnten viele Mitarbeiter/innen benötigt, um die Entwicklung des Nationalparks mit zu gestalten und Besucher zu informieren.

Die sogenannten „Ranger“ bieten informative Rangerwanderungen, pflegen die Wanderwege und sind Ansprechpartner für die Anlieger des Nationalparks.

UND WAS IST MIT BRENNHOLZ?

Die Brennholzversorgung in der Region bleibt gewährleistet. Von 110.000 Hektar Waldfläche in den Kreisen Lippe, Höxter und Paderborn bleiben 103.000 Hektar zur Brennholznutzung erhalten.

Was es in den Flächen des Nationalparks nicht mehr geben wird ist, dass Privatleute mit ihren eigenen Fahrzeugen in den Wald fahren, um Brennholz zu holen. Stattdessen ist geplant, am Rand des Nationalparks Brennholzplätze anzulegen, wo Holz aus Pflegemaßnahmen zur Abholung bereit liegt.

EIN NATIONALPARK VERNICHTET ARBEITSPLÄTZE?

Das Gegenteil ist der Fall, wie viele Gutachten zum Nationalpark und Erfahrungen aus schon länger existierenden Nationalparks zeigen: Ein Nationalpark schafft Arbeitsplätze in Tourismus, Gastronomie, und vor allem Arbeitsplätze dezentral direkt vor Ort. Das war bei den Nationalparks, die in den letzten Jahren eingerichtet wurden, der Fall, und das wird auch in dieser Region nicht anders sein.

KANN EIN EINZELNER EIGENTÜMER DEN NATIONALPARK VERHINDERN?

Nein. Es ist zwar das Ziel, mit allen Beteiligten eine einvernehmliche Lösung zu finden, aber selbst wenn dies nicht gelingt kann der Nationalpark im Teutoburger Wald eingerichtet werden.



Seltene Pflanze: der Lerchensporn.

Foto: Jähne

LIPPE TOURISMUS- UND MARKETING AG: „NATIONALPARK IST EINDEUTIG WILLKOMMEN“

Für die Lippe Tourismus & Marketing AG (LTM) ist ein Nationalpark eindeutig willkommen. Dies schreibt LTM-Vorstandsmitglied Günter Weigel in einer Stellungnahme für die GRÜNE•POST.

„Für die LTM bedeutet ein Nationalpark in Lippe genau das, was viele Bürger in Deutschland, Europa und der ganzen Welt damit verbinden: Ein Gebiet, in dem der Schutz von Pflanzen und Tieren groß geschrieben wird.“ Sein erstes Bild, so Weigel, sei dabei nicht das der betroffenen Lipper, sondern das Bild der Menschen in Lippe und weit darüber hinaus, bei denen ein Nationalpark positiv besetzt sei. Ein Park, der zum Besuch und zum Entdecken einlade, und das zuhause vor der eigenen Tür. „Ich habe ein gutes Gefühl, wenn ich weiß, dass der Nationalpark, die heimische Region einen wesentlichen Beitrag zum weltweiten Natur- und Klimaschutz leistet“, so Weigel. Das Thema sei nicht weit entfernt, son-



Die LTM freut sich auf einen Nationalpark im Kreis Lippe. Foto: Jähne

„Genau dieses positiven Gedanken müssen genutzt werden, wenn es zu der Umsetzung des Nationalparks kommt, denn dann ist Marketing gefragt!“

Für einen Vermarkter sei es wunderbar, ein solches Projekt zu haben, um es mit der Region und seinen Angeboten zu verweben, damit immer wieder im Gesamtzusammenhang aufzutauchen.

Natürlich werden, so Weigel, Touristen mit einer Erwartungshaltung in den Nationalpark kommen. Sowohl eine bisherige, die für alle Nationalparks gilt, als auch eine besondere, die durch das Marketing für den Nationalpark genährt worden sei.

Positives Attribut für die Region

„Um diese Erwartungshaltung zu erfüllen, muss einiges geschehen. Das heißt: Investition in Information, Marketing und

Qualität, Qualität des Nationalparks und seines Umfeldes.“

Die Erfahrungen der letzten Jahre hätten eindeutig gezeigt, welche positiven Auswirkungen der Besuch von Touristen in Lippe hat. Damit seien nicht nur Menschen von weit her gemeint, sondern auch diejenigen, die aus dem engeren Umfeld von 150 km gern in die Gesundheitsregion Lippe kämen.

„Für einen Vermarkter ist ein Nationalpark also eindeutig willkommen, denn er verleiht uns und der Region ein weiteres positives Attribut“, so der LTM-Vorstand. „Damit hat der Nationalpark auch einen Effekt in Sachen Standortmarketing.“ Im Bereich Fachkräfte und deren Familien sei er ein deutliches Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen Konkurrenzregionen. „Im Wettbewerb um die besten Fachkräfte und die besten Standorte werden die sogenannten weichen Faktoren zukünftig ausschlaggebend sein“, so Günter Weigel.



Einzigartig: die Bielsteinschlucht.

Foto: Jähne

BUND: „EINMALIGER WERT“

Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) in Lippe sieht in einem Nationalpark die einmalige Chance, jetzt etwas Dauerhaftes für die künftigen Generationen zu schaffen. „Es wäre schade, wenn Lippe historisch betrachtet wieder einmal ins Hintertreffen geriete“, so der BUND.

Der Teutoburger Wald mit seiner starken geologischen Zerklüftung und den großen zusammenhängenden Buchenwäldern erfülle in idealer Weise die Anforderungen eines Nationalparks. „Die Politik und viele Bürger in Lippe haben dies erkannt und sind bestrebt, einen Nationalpark auszuweisen. Wir als BUND Lippe unterstützen dieses Vorhaben.“ Auch wenn die für den Nationalpark vorgesehenen

Flächen bereits heute naturnah bewirtschaftet würden, sei ein Nationalpark mit seinem urwaldähnlichen Strukturen Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten.

„Solche Lebensräume sind so gut wie nicht mehr vorhanden“, so der BUND. „Buchenwälder mit urwaldähnlichen Strukturen gibt es in Deutschland nur noch auf 0,16 Prozent der Waldfläche.“ Von den ursprünglich vorhandenen Buchenwäldern in Deutschland seien überhaupt nur noch zirka 7 Prozent erhalten geblieben. „Dies zeigt, wie stark der wirtschaftende Mensch in die Natur eingegriffen hat. Wir sollten dankbar sein für die Möglichkeit, sozusagen vor unserer Haustür einen Buchenurwald entstehen zu lassen“, so der BUND.

NABU: NATIONALPARK IST NATURSCHUTZ MIT WEITBLICK

Der Naturschutzbund (NABU) Lippe e.V. setzt sich mit einem klaren „Ja“ für die Schaffung eines Nationalparks in Lippe ein. Der Nationalpark-Koordinierungssprecher Dirk Tornede sieht in ihm eine Zukunftsinvestition für die nachwachsenden Generationen.

Schon 2007, so Tornede, habe die Bundesregierung die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt beschlossen. Bis 2020 soll sich auf zwei Prozent der Landfläche die Natur eisdynamisch entwickeln und neue Urwälder entstehen. Dieser Selbstverpflichtung sei Deutschland aber erst zu ca. 0,5% nachgekommen. Mit dem Nationalpark Teutoburger Wald würde man diesem Ziel ein kleines Stück näherkommen.

Idealer Standort

„In der Fachwelt ist unbestritten, dass Urwälder wesentlich artenreicher sind als Wirtschaftswälder“, so der NABU-Sprecher. Neue Nationalparks sollten auf Flächen entstehen, die eine hohe Bedeutung für den Artenschutz besitzen und sich überwiegend im öffentlichen Eigentum

befinden. Tornede: „Der Teutoburger Wald mit der angrenzenden Egge und der noch militärisch genutzten Senne erfüllen diesen Anspruch in hohem Maße. Auch die internationalen Kriterien für einen Nationalpark sind in dieser Kulisse umzusetzen.“ Der in NRW gewollte zweite Nationalpark könne daher am sinnvollsten im Teutoburger Wald eingerichtet werden. Nach dem Ende der militärischen Nutzung könne er durch die Senne erweitert werden.

Für Mensch und Natur

Der Vorstellung, ein Nationalpark würde die Bür-

ger in irgendeiner Form von ihrer Landschaft fernhalten, widerspricht der NABU Lippe ausdrücklich: „In keinem deutschen Nationalpark wird der Mensch ausgeschlossen oder muss Eintritt zahlen. Das Gegenteil ist der Fall, nach dem Gesetz ist es sogar gewünscht, dass der Bürger die Natur im Nationalpark erlebt.“ Wandern sei weiterhin erlaubt, die Wege würden vielfältig gestaltet und böten vielen Zielgruppen (z.B. Kindern) die Motivation, neue und ungeahnte Einblicke in die Natur zu nehmen.

Wirtschaftliche Gutachten hätten laut dem NABU

einmal mehr ergeben, dass ein Nationalpark für die Region ein Gewinn ist. Ihn allein nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis abzuwägen sei zu kurz gedacht. „Ein Nationalpark ist kein Luxus, sondern dient mit seiner biologischen Vielfalt den kommenden Generationen. Er ist ein weiterer wichtiger Baustein zum Erhalt des Weltkulturerbes!“ Bezüglich der Umsetzung sieht der NABU auch NRW in der Pflicht, ein solch wertvolles Naturerbe unabhängig von ökonomischen Überlegungen der Nachwelt zu erhalten. „Auch in anderen Regionen wurde jahrelang erbittert um einen Nationalpark gestritten“, so Dirk Tornede. Nach deren Einrichtung habe die Bevölkerung aber schnell festgestellt, dass die Befürchtungen unbegründet gewesen seien. „Stattdessen ist man dort heute stolz auf ‚seinen‘ Nationalpark“, so Tornede.

„Haben wir doch den Mut und Weitblick, auch den Teutoburger Wald als Nationalpark zu schützen. Die Nachfolgenden Generationen werden es uns danken.“



Sucht ein neues Zuhause im Nationalpark: der Schwarzspecht. Foto: Jähne



Ich bin für den Nationalpark Teutoburger Wald - Senne!

VERBÄNDE SAMMELN STIMMEN FÜR DEN NATIONALPARK

Die beiden Umweltverbände Naturschutzbund und Bund für Umwelt und Naturschutz unterstützen die Nationalpark-Planung mit einer eigenen Kampagne: sie haben eine Internetseite eingerichtet, auf der alle Bürgerinnen und Bürger Ihre Unterstützung für einen Nationalpark in Lippe zeigen können. Geben Sie Ihr Votum ab auf www.nationalpark-ja-bitte.de

Impressum

Herausgeber:
BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN,
Kreisverband Lippe
Verantwortlich f.d. Inhalt:
Manuela Grochowiak-Schmieding, Werner Loke
Postanschrift:
Kreisverband Lippe
Paulinenstr. 89
32756 Detmold

Telefon: 0 52 31 / 96 21 593
Email: buero@gruene-lippe.de
Internet: www.gruene-lippe.de

Konzeption, Redaktion, Layout:
karleins MedienService
www.karleins.de

Gedruckt auf 100%
Recyclingpapier